



Thema / Seite 4

Mit Führungskräften an die ZEBI

Jugendliche erfahren aus erster Hand, welche Wege
und Chancen die Berufslehre für sie bereithält.

Einblick / Seite 8

Fundraising

Eine Stuhlpatenschaft für den
Kammermusiksaal

Einblick / Seite 10


Die Alumni fördert Engagement und Fachkompetenz

Unsere Förderpreise



SIEMENS

Ingenuity for life



Wenn Gebäude kommunizieren,
verstehen wir ihre Sprache.

Die Digitalisierung macht's möglich
#CreatingPerfectPlaces

Rund 90 Prozent des Lebens verbringen wir in Gebäuden. Sie sind mehr als nur Orte, an denen wir arbeiten und wohnen. Gebäude liefern Daten, sagen uns wie sie sich fühlen, was ihnen fehlt.

Mit unserem Know-how in Safety, Security und Comfort und unserem ganzheitlichen Portfolio arbeiten wir jeden Tag daran, Gebäude zu verstehen, sie zu optimieren um damit Ihr Leben zu verbessern. Gemeinsam schaffen wir «Perfekte Orte».

[siemens.ch/buildingtechnologies](https://www.siemens.ch/buildingtechnologies)

Liebe Alumni

Kaum war ich aus den erholsamen Sommerferien zurück, ging es gleich weiter mit spannenden Alumni-Veranstaltungen.

Es war mir wieder einmal eine grosse Freude, dass ich den Alumni Bachelorarbeitspreis an der Diplomfeier des Departements Wirtschaft im KKL verleihen durfte. Es war eine wunderschöne Feier und ich bin stolz, dass ich dabei sein durfte. Auf Seite 10 findest Du die Preisträgerinnen und Preisträger der Alumni Preisverleihungen.

Ein weiteres Highlight war das Bänkli-Fussballturnier, welches die Alumni mit der Studierendenorganisation des Departements Informatik organisiert hat. Einen Abend lang spielten in Rotkreuz Alumni-Mitglieder gegen Studierende. Hier findest Du die Fotos: <http://bit.ly/baenkli-turnier-2018>

In der letzten Ausgabe haben wir Euch darüber informiert, dass wir in der Prüfungsphase in mehreren Departementen der Hochschule sogenannte Energie-Stationen aufstellen. Die Alumni möchte damit die Studierenden in der Prüfungsphase unterstützen und beliefert sie kostenlos mit Obst, Traubenzucker und Energie-Riegeln. 2019 werden die Stationen mit Getränken bereichert. Auf Seite 12 findest Du das Gespräch mit dem gewonnenen Sponsor.

Wie bereits in der letzten Ausgabe erwähnt, haben wir uns im neuen Kammermusiksaal eine Stuhlpatenschaft gesichert. Mit der Eröffnung im 2020 werden wir unseren beschrifteten Stuhl offiziell einweihen dürfen. Weshalb gerade im Kulturbereich diese Art von Finanzierung im Moment so im Trend ist, erfährst Du auf Seite 8. Und mit ein bisschen Glück gewinnst Du noch Konzerttickets.

Ich freue mich auf die kommenden Monate die voll mit spannenden Alumni-Projekten und Veranstaltungen sind. Es freut mich, wenn wir uns da persönlich treffen.

Herzlich
Selina



Selina Villiger
Alumni Hochschule Luzern

Die Achterbahn der Berufswahl	Seite 4
Besuch bei SOLA Switzerland	Seite 5
Komax – eine Erfolgsgeschichte	Seite 6
Fundraising – Die Stuhlpatenschaft anstelle des Mäzenatentums	Seite 8
Die Alumni fördert Engagement und Fachkompetenz	Seite 10
Gersponserte Energie für Studierende	Seite 12
100 Jahre Hochschule Luzern – Soziale Arbeit: Das Jubiläum in Zahlen	Seite 14
IoT? Nicht ohne die Cloud!	Seite 16
Studentische Arbeiten an der Hochschule Luzern – Informatik	Seite 17
Master of Science in Engineering – eine zehnjährige Erfolgsgeschichte	Seite 18
Tempo mit und ohne Fahrer	Seite 19
«Elefant» – der neue Ort der Begegnung ist eine BAR	Seite 19
Von der Musik-hungrigen Studentin zur international anerkannten Dozentin, Sara Buechi inspiriert	Seite 20
Aktuelles aus dem Departement Musik	Seite 22
Veranstaltungen und Benefits	Seite 23

IMPRESSUM

Herausgeber:

Alumni Hochschule Luzern,
Werftstrasse 4, 6002 Luzern,
info@alumnihslu.ch, www.alumnihslu.ch

Geschäftsstelle:

Susanne Furrer, susanne.furrer@alumnihslu.ch

Redaktion:

Susanne Furrer, susanne.furrer@hslu.ch

Gestaltung:

Flavia Regli, flavia.regli@hslu.ch

Inserate:

Adrian Lüthi, Telefon 043 244 74 54
adrian.luethi@fhschweiz.ch

Auflage:

6'000 Ex.

Erscheinungsweise:

2x pro Jahr, als Beilage INLINE

Druck:

beagdruck, Emmenbrücke

Die Achterbahn der Berufswahl

Über 80'000 Jugendliche treten jeden August eine Berufslehre an. Bis zum Stellenantritt mussten sie wichtige Entscheidungen treffen. Entscheidungen, die ihr zukünftiges Leben in eine bestimmte Bahn lenken. Die Alumni Hochschule Luzern leistete zusammen mit dem Dachverband FH SCHWEIZ im Rahmen deren Projekts «Steig ein. Steig auf» einen Beitrag, um der nächsten Generation diese Entscheide etwas zu erleichtern.

An der Zentralschweizer Bildungsmesse ZEBI gingen an vier Tagen Jugendliche zusammen mit je einer Führungskraft durch die Ausstellung. Die erfahrenen Persönlichkeiten aus verschiedenen Branchen beantworteten mit Freude alle Fragen der interessierten Gruppe und die Ausführungen betreffend Berufschancen nach Lehrabschluss und die vielfältigen weiterführenden Wege, beispielsweise über ein Fachhochschulstudium, stiessen auf reges Interesse.

Die Alumni Hochschule Luzern untermauert mit diesen Führungen den Wert des dualen Bildungswegs in der Schweiz und unterstützt mit ihrem Beitrag die Stiftung FH SCHWEIZ. Diese fördert die Berufsbildung, stellt Informationen zur Lehrstellensuche bereit und ermöglicht einen Überblick über die Schweizer Bildungslandschaft.

Roger Britschgi, CEO PanGas AG

«Eine Lehre ist der ideale Karriere-Einstieg für praxisorientierte, junge Menschen. Man ist ab dem ersten Tag am Puls der Wirtschaft und alle Entwicklungsmöglichkeiten in die Zukunft stehen offen.»

Markus Aeschbach, CEO Aeschbach Chocolatier AG

«Eine gute Aus- und Weiterbildung legt den Grundstein für ein erfolgreiches Berufsleben. Daher ist es wichtig, dass sich junge Menschen schon früh darüber Gedanken machen und unser einzigartiges Schweizer Bildungssystem für Ihren beruflichen Erfolg nutzen.»

Karin Kayser, Regierungsrätin Kanton Nidwalden

«Die duale Ausbildung öffnet dir Tür und Tor in dein Berufsleben und du bist sowohl theoretisch als auch praktisch bestens gewappnet.»

Jörg Meyer, Direktor XUND Bildungszentrum Gesundheit Zentralschweiz

Dank einer Berufslehre verfügt man bereits in jungen Jahren über einen breiten theoretischen sowie praktischen Rucksack und hat gelernt, Verantwortung zu übernehmen. Die Berufslehre bietet ein sehr gutes Fundament und eröffnet ganz viele Wege.



Besuch bei SOLA Switzerland AG

Eine Gruppe von zwanzig gutgelaunten und hochinteressierten Alumni besuchte die Sola in Emmenbrücke.

Das Schweizer Traditionsunternehmen, dessen Wurzeln bis in das Jahr 1866 zurückgehen, ist der quantitative Marktleader in der Schweiz und gewinnt jedes Jahr wichtige Marktanteile in Europa dazu. Die Designkompetenz, das gut ausgestattete Designstudio in dem 3D-Modelle der verschiedenen Besteckserien entworfen werden, gepaart mit der Hingabe des jungen Management Teams, sind nur einige der Erfolgsfaktoren des Zentralschweizer Unternehmens. Auch wenn Produktion und Administration in den letzten Jahren nach Tschechien ausgelagert wurden, bleibt der Design und Prototyp-Standort in Emmen.

Der Standortverantwortliche Marius Kottmann führte die Truppe zuerst in den hauseigenen Versilberungsbetrieb, in welchem anhand von Bernhardiner Mustern aufgezeigt wurde, wie aufwendig auch heute noch das Versilbern von Besteck ist. Nicht nur Besteck, sondern auch Porzellan und Glas gehören mittlerweile zum festen Sortiment von Sola.

Während unsere Muster im Silberbad einen Aufenthalt von ca. 40 Minuten genossen, machten wir uns auf in Richtung Töpferatelier von Brigitte Steinemann-Reis.



Brigitte Steinemann-Reis demonstrierte an der Töpferscheibe ihre Kunst.

Das liebevoll eingerichtete Atelier befindet sich in den ehemaligen Produktionsräumlichkeiten der Sola. Die versierte Künstlerin erklärte den Teilnehmenden die Kunst des Töpferens und führte uns leidenschaftlich vor, wie man den Ton auf der japanischen Scheibe drehen kann, Töpfe in eigens angefertigten Giessformen giesst und wie man die trockenen Kunstwerke bemalt oder lackiert. Bis zu drei Brenngänge werden benötigt, bis die handgefertigten Einzelstücke in den Verkauf gelangen. Die Meisterin ihres Fachs begeisterte die Alumni mit ihren Ausführungen und Kunstwerken.



Die Demonstration des Silbertauchbades beeindruckte die Gäste und das Ergebnis ist ein willkommenes Andenken.

Weiter führte unser Weg in den Neubau, in welchem Ausstellungen, Verkauf und Events integriert werden. Wir schlenderten vorbei an wunderschön gestalteten Produktpräsentationen, bestaunten das neue Warenlager, welches ein Novum in der Schweiz darstellt und schlussendlich fanden wir uns bei einem köstlichen Apéro im modernen Eventraum ein. Bei angeregten Gesprächen liessen wir die Eindrücke des Abends noch auf uns wirken und konnten zum Abschluss noch unsere versilberten Giveaways in Empfang nehmen. Ein herzliches Dankeschön an die Firma Sola und Brigitte Steinemann-Reis für die grossartige Führung und die hervorragende Organisation!

Konrad Amstutz

Komax – eine Erfolgsgeschichte

All jene, welche die aufstrebende Firma Komax schon immer mal besuchen wollten, hatten endlich die Gelegenheit dazu.



Faszinierte Zuhörer, die technische Ausstattung und deren Verwendung beeindruckt die Gäste.

Eine stattliche Anzahl Gäste versammelte sich vor dem Hauptsitz und wurde in Gruppen durch die Produktion geführt. Die 1975 von Max Koch gegründete Firma setzt noch heute das Motto ihres Gründers «Nicht stehenbleiben» konsequent um. Der philosophische Leitsatz der Entwicklungsabteilung «wir entwickeln in interdisziplinären Teams mit Leidenschaft und aus Leidenschaft. Doch nicht als Selbstzweck, sondern für den Erfolg unserer Kunden und den eigenen Erfolg», zieht sich wie ein roter Faden durch die Unternehmung.

Komax ist im Weltmarkt die Nummer eins mit Produktionsstandorten in Europa, Nord- und Südamerika, Asien und Afrika und einem Vertriebs- und Servicenetz in rund 60 Ländern. Aber nicht nur das weltumspannende Vertriebs- und Produktionsnetzwerk beeindruckt; Komax ist weltweit die einzige Firma, die eine Maschine entwickelt hat, welche Kabel bis 5m automatisch verdrillen kann. Dank diverser Tochtergesellschaften können den Kunden betriebspezifische Gesamtlösungen angeboten werden: von der Maschine selbst über Abbinde-Spezialitäten, interaktive Verlegeboards, Prüfstände und Transportmöglichkeiten für Kabelstränge – der Marktführer Komax bietet alles aus einer Hand.

Gespannt folgten die Gruppen den Fachspezialisten durch die verschiedenen Fertigungsabteilungen, vorbei an der Schüttgut-Lagertechnik SmartBin, weiter zur hauseigenen Werkzeugmacherei bis hin zur Prüfhalle. Manch einer war erstaunt über die Ordnung, welche an den Arbeitsplätzen herrschte, aber die Erklärung liegt auf der Hand. Wer Hochleistungspräzisionsmaschinen herstellt, legt bei der gesamten Planung, Produktion und Auslieferung selbst Wert auf bestmögliche Organisation. Die Maschinen sind rund um die Uhr in Betrieb. Es gibt Tages- und Nachtläufe, wobei letztere für Teile genutzt werden, welche beispielsweise viel Zeit zum Fräsen brauchen.



Bevor eine Maschine das Werk Richtung Kunde verlässt, wird sie von A–Z getestet. Zurzeit begleiten noch ausgedruckte Arbeitspapiere die Ware. Dies wird allerdings in naher Zukunft geändert. Dann sollte jeder Mitarbeiter ein Tablet haben, auf welchen sämtliche Informationen abrufbar sein werden. Ebenfalls sind Teile-Listen vorhanden, damit wirklich sämtliches Zubehör den Weg zum Kunden findet.

Während der anschliessenden Präsentation wurde uns vom Entwicklungsleiter erläutert, was es bedeutet, wenn eine Firma 8.7% ihres Umsatzes, umgerechnet CHF 20.6 Mio. im laufenden Jahr, für Forschung ausgibt. Es führte den Zuhörern vor Augen, dass bei Komax grossen Wert auf eigene Ideen und Entwicklungen gelegt wird. Die Mitarbeitenden sind Intrapreneurs, das heisst Unternehmer im Unternehmen. Sie haben eigene Richtlinien, wie sie zur Arbeit erscheinen. Beispielsweise kommen sie jeden Tag zur Arbeit mit der Bereitschaft gefeuert zu werden, umgehen alle Anordnungen, welche

ihren Traum stoppen können und sind ehrgeizig in Bezug auf ihre Ziele aber realistisch auf die Möglichkeiten. Dies und die Ausführungen betreffend philosophischen Modellen, Ideenwelten, nötigen Innovationen wie Energieeffizienz und vorhandenen Komplexitäten die in einer Software, welche 100 Optionen umfasst, stecken, faszinierten die Zuhörer. Gespannt lauschten sie den Ausführungen, machten sich interessiert Notizen und diskutierten während dem anschliessenden Apéro intensiv darüber.

Ein ganz herzliches Dankeschön der Firma Komax für die hervorragende Führung. Es war eine Freude, ein so fortschrittliches Unternehmen zu besuchen.

Konrad Amstutz

Fundraising – Die Stuhlpatenschaft anstelle des Mäzenatentums

Die Stuhlpatenschaft ist ein Fundraising-Instrument zur Finanzierung von Gebäuden oder zumindest Teilen davon. Kultureinrichtungen, Bildungsinstitutionen und sogar Kirchen finanzieren Neubauten oder Renovationen damit. Das Departement Musik der Hochschule Luzern geht diesen Weg ebenfalls.

Es gibt sie noch, die Förderer und Mäzeninnen, welche private Finanzmittel für Kultur und Bildung beisteuern. Im Zeitalter der Sparmassnahmen sind öffentliche Institutionen aber immer mehr gezwungen, andere, kreative Massnahmen zur Mitfinanzierung z. B. von Bauvorhaben zu entwickeln. Die Voraussetzung für den Erfolg solcher Massnahmen ist, dass die Spenderinnen und Förderer einen konkreten und möglichst sichtbaren «Gegenwert» für ihre Unterstützung erhalten. Die Stuhlpatenschaft ist dabei eine charmante Variante, um eine Mitfinanzierung zu generieren.

Das Departement Musik will mit dem geplanten, qualitativ hochstehenden Kammermusiksaal «Salquin» im Neubau in Kriens Massstäbe setzen, nicht nur für den eigenen Schulbetrieb, sondern für den gesamten Kulturstandort Luzern. Einen Teil der Drittmittel, welche sie für den Ausbau des Saals selber akquiriert, strebt sie über eine Stuhlpatenschaft an. Die Patenschaft eines Stuhls im Kammermusiksaal kostet zwischen CHF 300.– und 1'000.– und ist damit für viele Musikliebhaber enderschwinglich. Das Angebot wird von Musikfans tatsächlich auch sehr gut angenommen und Dutzende Stühle haben bereits Paten gefunden. Das Departement ist mit diesem Zwischenergebnis sehr zufrieden, kann sich jedoch auf den Lorbeeren nicht ausruhen.

Für ihren Beitrag dürfen Herr und Frau Patenonkel und Patentante diesen eigens ausgesuchten Stuhl individuell beschriften lassen. Das ist ein bleibendes Andenken für Musikfans, ein tolles Geschenk für die Eltern zum Jubiläum und eine gute Gelegenheit, Verbundenheit zum Departement Musik zu zeigen – wie die Alumni Hochschule Luzern es tat.

Gemäss Carlo Sigrist, dem Fundraising-Projekt Koordinator, sind die Gründe für eine Patenschaft tatsächlich vielfältig. Eine wurde beispielsweise den eigenen Kindern gewidmet und ihre Namen sind nun in die Rücklehne eines Stuhls eingraviert. Eine andere Patenschaft wurde als solche verschenkt, der Beschenkte lässt nun seine Lebensphilosophie eingravieren – und besonders schön: Die Geschichte dreier Unternehmensabteilungen, die Geld sammelten und sich nun als Teams im Kammermusiksaal verewigen.

Hinter den insgesamt 240 Stühlen werden am Ende also auch 240 Geschichten stehen. Wer ebenfalls seine eigene Geschichte beitragen möchte, findet alle Informationen auf der Webseite der Hochschule Luzern – Musik www.hslu.ch/stuhlpatenschaft.

Wettbewerb

Als Gegenleistung für die Übernahme einer Patenschaft für 750.– oder 1'000.– winken Freikarten für das Konzert der Jungen Philharmonie Zentralschweiz oder das Solistenkonzert der Hochschule Luzern – Musik im KKL Luzern.

Die Alumni verlost ihre zwei Freikarten für das nächste Konzert der Jungen Philharmonie Zentralschweiz am Musikfestival Szenenwechsel (Januar 2019) im KKL Luzern. Schreibe ein E-Mail an info@alumnihslu.ch und schätze, wie viele Stühle bereits eine Patin bzw. Paten gefunden haben. Stichtag ist der 25. November 2018 (für die Anzahl verkaufte Stühle und als Enddatum für den Wettbewerb). Die Zahl, welche der Verkaufszahl am nächsten kommt, gewinnt.

Ihre Weiterbildung
für den nächsten
Karriereschritt

Executive MBA Luzern

Für Führungskräfte auf Kaderstufe.

Start jährlich im Frühling

www.hslu.ch/emba

MBA Luzern

Für angehende Führungskräfte ohne Betriebs-
wirtschaftsstudium.

Start jährlich im Frühling und Herbst

www.hslu.ch/mba

Die Alumni fördert Engagement und Fachkompetenz

Mit vier Preisvergaben belohnt und animiert die Alumni Organisation die Studierenden zu aussergewöhnlichem Engagement.



Fabian Bracher erhält den Student Award for Excellence des Departements Soziale Arbeit.



Selina Villiger übergibt im Namen der Alumni Organisation den Bachelorarbeitspreis des Departements Wirtschaft an Maya Gander

Die alljährlich verliehenen Förderpreise der Alumni Hochschule Luzern gehen an Studierende, die sich durch aussergewöhnliches Engagement und Knowhow in ihrem Fachgebiet oder durch eine überdurchschnittliche Abschlussarbeit auszeichnen.

Die Preisträgerinnen und -träger dieses Jahres leisteten wieder hervorragende Arbeit und die Alumni beglückwünscht sie zu ihrem Erfolg. Aber auch allen übrigen Studierenden, welche zur Auswahl nominiert wurden, sei herzlich gratuliert. Sie alle haben es durch ihr Engagement, ihre Kreativität und ihr Wissen geschafft, nominiert zu werden und allein dies zeichnet sie schon aus.

Förderpreis Alumni HSLU, Design & Kunst

Die achtköpfige Jury, bestehend aus Fachpersonen aller relevanten Bereiche der Ausbildung des Departements, verliehen mit CHF 2018.- dotierten Preis an Lea Hall, Absolventin Video und ihren Beitrag «youngvodka». Lea Halls Film erzählt in einem Interview-Setting die Geschichte einer jungen Frau, die in ihren Teenagerjahren durch Balletttraining und den ständigen Vergleich mit anderen Tänzerinnen eine Essstörung entwickelte. Neben einer spannend konzipierten Kameraführung gelang es ihr hervorragend, dieses sensible Motiv auf den Punkt zu bringen und den schwierigen Spagat zwischen Nähe und Distanz zu meistern.



Lea Hall, ihre Videoproduktion «youngvodka» überzeugte die Jury.

Bachelorarbeitspreis Wirtschaft

Maya Gander, Studentin des Studiengangs International Management & Economics, gewann den Bachelorarbeitspreis im Wert von CHF 1000.– für ihre Arbeit zum Thema «Sustainable Corporate Supplier Relationship Management». Die Jury wurde durch die Aktualität des Themas sowie die sehr gute Verknüpfung der Theorie mit der Praxis überzeugt. Die wertvollen Erkenntnisse der Arbeit konnten beim Unternehmen bereits teilweise integriert werden.

Student Award for Excellence

Dieser Preis wird von einer mehrköpfigen Jury des Departements Soziale Arbeit bewertet. Die Alumni Organisation ist ebenfalls darin vertreten und finanziert mit CHF 1000.– den Award. Mit der Verleihung des Preises belohnt die Jury besonders wertvolle Studierendenprojekte. Dieses Jahr verdiente Fabian Bracher für seinen innovativen Empowerment-Ansatz in der humanitären Arbeit und sein damit verbundenes Engagement für die NGO «One happy Family» auf Lesbos diese Auszeichnung.

KKL
Luzern

KKL Gutscheine

Geschenkte Glücksmomente

Wenn herausragende Künstler zum Solo ansetzen, entstehen unvergessliche Erlebnisse. Verwöhnen Sie Ihre Liebsten mit einer Sternstunde im KKL Luzern. Unsere Gutscheine ermöglichen einzigartige Konzerte, Gourmet-Dinner oder Cocktail-Abende.

Bestellung
kkl-luzern.ch
gutschein@kkl-luzern.ch
 +41 41 226 77 77
 Schalter im KKL Luzern:
 Mo–Fr 9–18.30 Uhr, Sa 10–16 Uhr

Gesponserte Energie für Studierende

Seit vergangenem Jahr stellt die Alumni während der Prüfungszeit an verschiedenen Departementen die sogenannten «Alumni Energie Stationen» auf. Studierende verpflegen sich dort mit Obst und Energie-Riegeln. 2019 werden die Stationen nun durch Getränke bereichert. Möglich macht dies ein Produktsponsoring.

Präsident Konrad Amstutz sprach mit Jonas Brauen, dem zuständigen Brand Manager der DIWISA Distillerie Willisau SA und ehemaliger Student der Hochschule Luzern – Wirtschaft, und befragte ihn über die Hintergründe des Sponsorings und seine persönliche Motivation.

Jonas, die DIWISA unterstützt die Alumni Hochschule Luzern beim Projekt der «Alumni Energie Station». Wie ist es zur Sponsoring Partnerschaft gekommen, was hat euch dazu bewegt, dieses Projekt zu unterstützen?

Trojka Energy steht für Energie und Bewegung. Studieren braucht ebenfalls viel Energie. Darum hat alles perfekt gepasst. Die ganze Angelegenheit war wie ein 6er im Lotto.

Du hast selbst an der Hochschule Luzern studiert.

Im 2015 habe ich an der Hochschule Luzern – Wirtschaft abgeschlossen mit dem Vertiefungsfach Marketingkommunikation. Zuerst habe ich eine vierjährige Informatiker-Lehre absolviert. Danach holte ich die kaufmännische Berufsmatura nach. Anschliessend war für mich klar, dass ich ein Berufsbegleitendes Studium absolvieren wollte und da passte das Angebot der HSLU ideal. Indem ich Studium und Arbeit unter einen Hut bringen musste, lernte ich relativ früh, mit grossen Belastungen und neuen Herausforderungen umzugehen. Diese Skills begleiten mich auch noch heute in meinem Berufsleben.

Was würdest du jemandem raten, der gerade im Studium steckt und später einmal in der Konsumgüterindustrie arbeiten möchte?

Gleich oder unmittelbar nach dem Studium einen solchen Job zu finden ist beinahe unmöglich. Ich war aber in der glücklichen Situation, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, eine andere Firma hätte mich wohl nicht als Brand Manager eingestellt ohne das nötige Mass an Erfahrung. Es hat damals perfekt gepasst. Ich kann allen Studentinnen und Studenten nur ans Herz legen, sich bereits während der Studienzeit intensiv mit Firmen, zum Beispiel durch Praktika, zu beschäftigen.

In der Zwischenzeit bist du Brand Manager bei Trojka und Trojka Energy. Was fasziniert dich an deinem Job, was sind deine Haupttätigkeiten und welchen Nutzen ziehst du aus deiner Studienzzeit? Welche fachlichen und persönlichen Kompetenzen sollte man als Brand Manager mitbringen?

Im Job als Brand Manager gibt es aus meiner Sicht zwei Möglichkeiten. Entweder man arbeitet für eine international bekannte Marke die weithin bekannt ist, aber hat dann bezüglich Markenbildung und Strategie relativ wenig Mitspracherecht, da dies oft zentral und von einer Konzernzentrale gesteuert wird. Man muss sich dann innerhalb relativ straffen Vorgaben und Richtlinien bewegen und der eigene Handlungsspielraum ist eher klein.

Die zweite Möglichkeit ist jene, dass man alles machen kann, sprich, sehr viele Freiheiten hat, aber für etwas arbeitet, was niemand kennt. Ich mag hier das Beispiel mit einem Schrauben-Hersteller.

Ich habe das Optimum aus diesen beiden Möglichkeiten. In unserem inhabergeführten Unternehmen habe ich die grossartige Chance, die Eigenmarke zu verwalten und Strategien zu entwickeln. Rund 70% des Umsatzes erwirtschaftet die DIWISA mit Eigenmarken – die beiden Marken, für die ich verantwortlich sein darf (TROJKA & TROJKA Energy), haben daran mit den grössten Anteil. Eine solche Verantwortung mittragen zu dürfen macht mich natürlich schon stolz!

Ich kann entscheiden, wie das Produkt einer Marke aussieht, welche eigentlich jeder kennt. Bereits nach zwei Monaten im Unternehmen machte ich erstmals Bekanntheit mit den grossen Freiheiten, die mein Job mit sich bringt. Ich war federführend beim Redesign und bei der Gestaltung eines neuen Produktes. Bei anfallenden Fragen konnte ich zwar sehr wohl meinen Vorgesetzten kontaktieren. Es war und ist allerdings jeweils ein Gedankenaustausch und keine Befehlsausgabe. Das theoretische Grundwissen, welches ich im Modul «Marketing Konsumentenverhalten» vermittelt bekommen habe, brachte mich sehr viel weiter.

Als Brand Manager braucht man sicherlich Kreativität, aber vor allem auch strategische und organisatorische Fähigkeiten.

Was würdest du als deine bisher grösste berufliche Leistung bezeichnen?

Wie bereits vorher erwähnt, durfte ich bereits sehr früh ein neues Produkt entwickeln. Dafür entwickelten wir eine Crowd-Sourcing Kampagne namens «MAKE YOUR OWN». Mittels einer Webseite konnte jeder, der Lust dazu hatte, seinen eigenen TROJKA selbst designen (Farbe, Bild, Name und Geschmack). Die erstellten Flaschen konnten danach von allen Besuchern bewertet werden. Unter den drei Finalisten wurde dann die Kreation mit den meisten Votes auch wirklich umgesetzt. In der Fokuswoche der FH Zentralschweiz hatten wir ein ähnliches Projekt erarbeitet. Daher war es für mich höchst erfreulich, dass ich mit ein paar Anpassungen ein eigenes Grossprojekt bei meinem Arbeitgeber lancieren konnte. Dass ich bereits während der Studienzeit lernen durfte, wie man fokussiert und Projektbezogen arbeitet, hat mir natürlich auch geholfen.

Trojka und Trojka Energy sind Brands von DIWISA, was zeichnet eine starke Marke aus?

Starke Marken sind authentisch, haben eine Geschichte und ein Gesicht. Im heutigen Zeitalter wo man sich als Konsument oder Konsumentin über alles direkt informieren kann, ist die Vergleichbarkeit von Produkten extrem hoch. Oftmals basiert der Kaufentscheid nicht mehr nur auf «Hardfacts» wie zum Beispiel dem Preis, sondern auch emotionalen Faktoren. Es sind Fragen wie: Passt die Marke zu mir? Widerspiegelt sie etwas, mit dem ich mich identifizieren kann? Marken schaffen es, funktional gleiche Produkte zu etwas Begehrtem und Einzigartigem zu machen. Starke Marken sind daher im Bewusstsein der Käufer und Käuferinnen präsent, haben klare Attribute und jeder weiss, wofür sie stehen.



Jonas Brauen, Brand Manager bei DIWISA und ehemaliger Student am Departement Wirtschaft

Die Alumni der Hochschule Luzern zeichnet sich durch ihr Engagement für die Region Zentralschweiz aus. Ist das bei deinem Arbeitgeber auch ein Thema?

Regionales Engagement ist uns wichtig und deshalb unterstützen wir viele Anlässe oder auch kleinere und grössere Vereine aus der Region. Unsere Wertschöpfung basiert auch auf regionalen Rohstoffen und Ressourcen. Wir arbeiten mit landwirtschaftlichen Betrieben, Unternehmen und Zulieferern, aber auch Agenturen

aus der Umgebung zusammen. Unsere Wurzeln sind in der Zentralschweiz und darauf sind wir stolz.

Danke für deine Zeit, Jonas. Wir wünschen Dir weiterhin viel Erfolg und Spass bei der Ausübung deines Traum-Jobs.


Konrad Amstutz

100 Jahre Hochschule Luzern – Soziale Arbeit: Das Jubiläum in Zahlen


«100 Jahre alt wird man nicht jeden Tag – der runde Geburtstag ist ein wichtiges Ereignis», sagt Direktorin Dorothee Guggisberg zum 100-Jahr-Jubiläum der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. «Er ist Anlass zu zeigen, welche Bedeutung Soziale Arbeit für die Gesellschaft hat.» Gefeiert wurde das 100-Jahr-Jubiläum mit einer Reihe von Aktionen und Veranstaltungen. «Ziel der verschiedenen Projekte war es unter anderem, der interessierten Öffentlichkeit und Fachpersonen der Sozialen Arbeit unsere Stärken und Kompetenzen näherzubringen», so Dorothee Guggisberg.

Am 3. April 1918 eröffnete der Schweizerische Katholische Frauenbund zusammen mit der Kongregation der Lehrschwestern in Menzingen die «Schweizerische Sozial-caritative Frauenschule» in Luzern. Dies war der Anfang einer langen Geschichte der Institution, die über verschiedene Vorgängerschulen zur heutigen Hochschule Luzern – Soziale Arbeit führte. Lesen Sie auf der folgenden Doppelseite Wissenswertes zum 100-Jahr-Jubiläum in Zahlen.

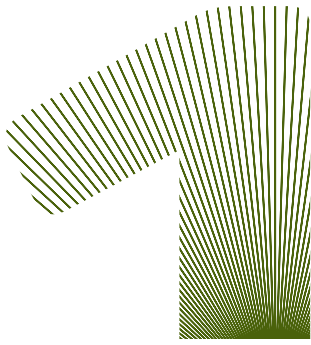
Flavia Dubach



thematische Fachanlässe fanden im Frühjahr 2018 in den Konkordatskantonen Luzern, Zug, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden statt. Mit Expertinnen und Experten der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit sowie Fachpersonen aus den Kantonen wurde über aktuelle sozialpolitische Themen wie die berufliche Integration von Flüchtlingen, das Leben mit Behinderung oder verschiedene Wohnformen im Alter diskutiert. Soziale Arbeit nimmt in den Konkordatskantonen eine wichtige Rolle ein. So sagt beispielsweise Barbara Bär, Regierungsrätin des Kantons Uri: «Die Soziale Arbeit ist im Kanton Uri in verschiedenen freiwilligen wie auch gesetzlichen Beratungsstellen die Grundlage für die professionelle Beratung und Begleitung von unterstützungsbedürftigen Menschen. Soziale Arbeit reaktiviert Ressourcen der Klientel und ermöglicht dadurch eine bessere gesellschaftliche Integration dieser Personen. Sie verbindet Menschen unterschiedlicher Herkunft und baut soziale wie kulturelle Hürden ab.»



Studierende führten in kleinen Gruppen von Mitte Februar bis Anfang März 2018 in der ganzen Deutschschweiz gemeinsam mit Organisationen und Institutionen vor Ort verschiedene Aktionen mit gemeinnützigem Charakter durch. So fand zum Beispiel in Basel ein Generationenabend mit Seniorinnen und Senioren sowie Jugendlichen statt, in Biel wurde eine Tauschbörse von Kleidern und Kindersachen organisiert und in Neftenbach tanzten Kinder mit und Kinder ohne Beeinträchtigung zusammen zu poppiger Musik. «Es war toll zu sehen, mit wie viel Engagement unsere Studierenden an die Sache herangingen», freut sich Daniel Krucher, Vizedirektor der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und Leiter Ressort Ausbildung. Für die Umsetzung der Aktionen wurde die Lehr- und Lernmethode Service Learning angewendet.



grosse Jubiläumsfeier wurde am 28. Juni 2018 mit geladenen Gästen aus Politik, Bildung und dem Umfeld der Sozialen Arbeit im KKL Luzern veranstaltet. Unter anderem wurden die verschiedenen Epochen der letzten 100 Jahre von einer Improvisationskünstlerin theatralisch behandelt und Direktorin Dorothee Guggisberg sprach mit Regierungsrat Reto Wyss, Rektor Markus Hodel und Gabriella Zlauwien, Präsidentin der KESB Kanton Zug, über die Aufgaben und Herausforderungen der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und des Berufsfelds der Sozialen Arbeit in den nächsten 100 Jahren. Die Festrede hielt Publizist Roger de Weck zum Thema «Was die Schweiz zusammenhält». Er stellte fest: «Dreiviertel Jahrhundert nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs geraten die zwei grossen Lehren aus dieser Katastrophe – Rücksicht auf die Schwächeren, also soziale Marktwirtschaft; Rücksicht auf die Nachbarn, also europäische Einigung – in Vergessenheit. Wer Kompromisse schlecht macht, der erntet Konflikte. Wer das Recht des Stärkeren will, der schwächt unsere demokratischen Institutionen. Es sind nämlich Institutionen wie das Parlament, die Justiz, die Hochschulen oder auch die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS), die für Gleichgewicht sorgen, die verschiedensten Interessen austarieren und dafür bürgen, dass die Schwächeren nicht unter die Räder geraten.» Den Jubiläumsanlass kann man sich unter www.hslu.ch/100jahre-sozialearbeit in ganzer Länge anschauen.

Beiträge in den unterschiedlichsten Medien in der ganzen Schweiz generierte das 100-Jahr-Jubiläum. Von der NZZ über Radio 3FACH bis hin zur Worber Post war alles dabei. Am meisten berichteten die Medien über die verschiedenen Projekte, welche die Studierenden im Rahmen des Jubiläumsmoduls durchführten. Aber auch das 100-Jahr-Jubiläum an sich und die Themen, welche in den kantonalen Anlässen diskutiert wurden, fanden grossen medialen Anklang.



Seiten umfasst die Jubiläumsschrift «Soziale Arbeit bewegt, stützt, begleitet». Die Jubiläumsschrift zeigt, was die Soziale Arbeit für die Gesellschaft leistet und greift die Schwerpunkte auf, welche die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit aktuell bearbeitet. Neben gegenwärtigen Trends beinhaltet sie historische Rückblenden mit reichlich Bildmaterial. Sie wendet sich an Fachpersonen und die interessierte Öffentlichkeit und soll künftig auch im Unterricht verwendet werden. Über 60 interne und externe Autorinnen und Autoren haben an der Jubiläumsschrift mitgewirkt. «Eine interdisziplinäre Koproduktion, passend zur heutigen Realität der Sozialen Arbeit», sagen Pia Gabriel-Schärer und Beat Schmocker, die die Jubiläumsschrift gemeinsam herausgaben. «In der Jubiläumsschrift schauen wir zurück, nehmen eine Standortbestimmung im Hier und Jetzt vor und blicken nach vorne.» Das Buch «Soziale Arbeit bewegt, stützt, begleitet» ist für CHF 39.– im interact Verlag erhältlich (www.interact-verlag.ch).

IoT? Nicht ohne die Cloud!

Internet of Things oder kurz IoT: Produkte mit dem Internet zu verknüpfen, steht ganz oben auf dem IT-Trendbarometer. Die Cloud spielt dabei eine entscheidende Rolle: Ohne sie gibt es kein Internet der Dinge. Und nur wer sich mit ihr auskennt, sollte das Abenteuer IoT wagen.

Das Internet of Things scheint 2018 einen neuen Höhepunkt zu erreichen. Viele Unternehmen arbeiten auf Hochtouren daran, ihre Produkte smart zu machen. So vernetzte etwa ein Bierhersteller kürzlich seine Biertanks und Zapfhähne über das Internet. Bisher mussten Barbetreiberinnen und -betreiber den Pegelstand ihrer Tanks manuell überprüfen. Vergassen sie es, konnte es vorkommen, dass ihnen das Bier ausging. Heute misst der vernetzte Biertank den Füllstand automatisch und bestellt bei Bedarf selbstständig Nachschub.

Nur die Cloud macht «smart»

Smarte Lösungen stehen grundsätzlich allen Branchen offen. «Smart machen» bedeutet einerseits, Dinge mit dem Internet zu verbinden, andererseits sie miteinander zu verknüpfen, sie einfacher steuern zu können oder sie durch intelligente Algorithmen selbststeuernd zu machen. Natürlich geht es dabei auch um wirtschaftliche Aspekte: Die Unternehmen erhoffen sich Mehreinnahmen aus neuen Quellen mit dem Nebeneffekt, den Kundinnen und Kunden gezielt oder indirekt neue Nutzungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Das Internet of Things funktioniert aber nicht ohne die Cloud. Diese stellt Rechenleistungen, Speicherplatz oder Software über das Internet statt über lokale Rechner bereit und schafft die Voraussetzungen, dass Produkte miteinander in einem Netzwerk kommunizieren können, autarke Funktionen ausführen oder Informationen übermitteln. Für diese Konnektivität braucht es die Cloud.

Um die Cloud kommt niemand herum

Unternehmen, welche die Cloud bisher abgelehnt haben, werden umdenken müssen, um am Ball zu bleiben. Sie müssen Erfahrungen mit den verschiedensten Cloud-Plattformen, ihren Vor- und Nachteilen sowie ihren Einsatzmöglichkeiten sammeln und sich Gedanken zum Datenschutz und zur IT-Sicherheit machen. Entscheidungen zur Art der Cloud (public, private oder hybrid cloud) und zu den unterschiedlichen Servicemodellen wie «Software as a service» (SaaS) oder «Infrastructure as a service» (IaaS) müssen gefällt werden. Sicher ist, dass die technischen und vertraglichen Anforderungen, die Auswahl eines passenden Cloud-Anbieters und der Umgang mit den wirtschaftlichen Veränderungen durch die Nutzung der Cloud für ein Unternehmen herausfordernd sind. Wer sich mit der Cloud und ihren Themen auskennt, kann direkt mit IoT starten. Der umgekehrte Weg birgt Gefahren und sollte wohlüberlegt sein.

Weiterbildungen zu Cloud Computing und IoT an der Hochschule Luzern

Die Teilnehmenden des CAS Cloud and Platform Manager erhalten das nötige Rüstzeug für die Auswahl, die Implementierung und den Betrieb von Cloud-Lösungen. hslu.ch/cascpm

Das CAS IoT Manager vermittelt Fach- und Methodenkompetenzen zum Internet der Dinge, welche die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem eigenen konkreten Projekt anwenden können. hslu.ch/casiot



ALBERT
KOECHLIN
STIFTUNG

Förderbeiträge 2019 Technologie, Innovation und Gesellschaft

Die Albert Koechlin Stiftung vergibt jährlich Förderbeiträge. 2019 liegt der Schwerpunkt in der Kombination der Bereiche Technologie, Innovation und Gesellschaft.

Firmen mit Geschäftssitz oder Personen mit Wohnsitz in einem der Innerschweizer Kantone (Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri) sind eingeladen, ihre Bewerbung einzureichen.

Ausschreibung und Bewerbungsformular:
www.aks-stiftung.ch > Rubrik Aktuell

Eingabefrist: 3. Mai 2019

Albert Koechlin Stiftung

Reusssteg 3
CH-6003 Luzern
Tel. +41 41 226 41 20
Fax +41 41 226 41 21

mail@aks-stiftung.ch
www.aks-stiftung.ch

Studentische Arbeiten an der Hochschule Luzern – Informatik

Studentische Arbeiten sind eine Win-win-Situation für Unternehmen und Studierende: Unternehmen profitieren von aktuellem Fachwissen und neuen Ideen und Lösungsansätzen. Studierende hingegen haben so die Möglichkeit, ihr Wissen in praxisnahen Projekten anzuwenden. Alle Arbeiten werden eigenständig von den Studierenden durchgeführt und von einer Dozentin oder einem Dozenten betreut.

Im Laufe ihres Studiums durchlaufen die Studierenden verschiedene Projektmodule. In den tieferen Semestern liegen diesen Projekten zumeist fiktive Aufgabenstellungen zu Grunde. Im letzten Studienjahr beschäftigen sich die Studierenden mit Wirtschaftsprojekten. Gleiches trifft auch auf die Bachelor-Diplomarbeiten und die Master-Thesen zu. In beiden Fällen stehen den Studierenden Praxispartner als Auftraggeber zur Seite.

Wirtschaftsprojekte

Studierende im 5. bzw. 7. Semester (berufsbegleitend) bearbeiten in der Regel in Partnerarbeit eine Aufgabenstellung aus der Praxis. Ein Wirtschaftsprojekt dauert 14 Wochen und umfasst einen Arbeitsaufwand von 180 Stunden pro Studentin oder Student.

Bachelor-Diplomarbeit

Die Diplomarbeit im letzten Semester gilt als Abschlussarbeit des Studiums. Studierende beschäftigen sich in der Regel alleine während 16 Wochen mit einem aktuellen Problem oder mit einer Aufgabe von einem Wirtschaftspartner und investieren dafür rund 360 Arbeitsstunden.

Master-Thesis

Die Master-Thesis ist die Abschlussarbeit des Master-Studiums und entspricht einer Forschungsarbeit. Studierende wenden für die Master-Thesis im letzten Semester insgesamt 900 Arbeitsstunden auf. Zugelassen für ein Master-Studium sind Studierende mit einem überdurchschnittlichen Bachelor-Abschluss.

Projektbeispiel Bachelorarbeit «lokkit»: Schliessfachsystem mit Blockchain und IoT

In ihrer Bachelor-Diplomarbeit haben die beiden Informatik-Absolventen Dominik Hirzel und Andreas Schmid ein Schliessfachsystem entwickelt und als Prototyp umgesetzt, das den Einsatz der Blockchain-Technologie in Kombination mit dem Internet of Things (IoT) zeigt. Dank dem Schliessfachsystem können Privatpersonen und Unternehmen unkompliziert Räume vermieten: Der Vertrag wird digital in Form eines Smart Contract in der Blockchain, einem dezentralen und digitalen Kassenbuch, gespeichert und das Geld automatisch überwiesen.

Für ihre Arbeit erhielten Dominik Hirzel und Andreas Schmid im September 2018 den nationalen Siemens Excellence Award. Der Preis, der jährlich an Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen vergeben wird, ist mit 10'000 Franken dotiert. Die beiden Informatiker setzten sich gegen vier andere nominierte Teams durch

Haben Sie eine Projektidee oder komplexe Aufgabenstellung? Die Studentinnen und Studenten des Departements Informatik helfen Ihnen im Rahmen von Projektarbeiten beim Entwickeln von Lösungsvorschlägen. Wir freuen uns auf Ihre Projektidee! Ihre Ansprechperson und das Antragsformular für Projektarbeiten und Bachelor-Diplomarbeiten finden Sie online: hslu.ch/informatik-projektarbeiten.

Master of Science in Engineering – eine zehnjährige Erfolgsgeschichte

Der Master of Science in Engineering feiert sein 10-jähriges Bestehen. Die Ausbildung hat viele persönliche Erfolgsgeschichten begründet, ist aber auch selber eine. Waren es lediglich acht Personen, die sich vor zehn Jahren an die neue Ausbildung an der Hochschule Luzern wagten, sind es nun bereits über 150 Studierende.

Der Master of Science in Engineering, auch MSE genannt, wurde als gemeinsames Projekt aller Schweizer Fachhochschulen im 2008 ins Leben gerufen. Die anfangs oft gehörte Frage, ob es denn wirklich einen Fachhochschul-Master brauche, kann mittlerweile mit «ja» beantwortet werden – die projektbezogene Ausbildung hat sich in der Praxis bewährt. Der MSE schliesst an den Bachelor verschiedenster Disziplinen an und bietet sieben Fachgebiete als Vertiefung zur Auswahl. Die Studierenden werden persönlich durch einen Advisor betreut, welcher bei der Auswahl der Theoriemodule und vor allem während der vielen Projektarbeiten mit fachkundigem Knowhow zurate steht.

Daniela Hochradl hat vor drei Jahren den MSE Building Technology mit Schwerpunkt Bauphysik abgeschlossen. Die Österreicherin kam in ihrem Bachelorstudium für ein Austauschsemester an die Hochschule Luzern und entschloss sich, hier auch den MSE zu absolvieren. «Die Vertiefung hat sich für mich als Vorteil erwiesen», sagt sie rückblickend. «Im MSE muss man sehr selbständig arbeiten und hat die Gelegenheit, sich in seine Themen zu vertiefen – man ist selber die Expertin auf dem Gebiet, auf dem man arbeitet.» Daniela Hochradl war im MSE an einem vom Bundesamt für Energie unterstützten Forschungsprojekt beteiligt. Dabei wurde eine Berechnungsmethodik ent-

wickelt, welche die optimale Dämmstärke von Wohngebäuden berechnet mit dem Ziel, die Umweltbelastung zu reduzieren. Diese Expertise und das Netzwerk, das sie in dieser Zeit aufbauen konnte, führten indirekt zu ihrer heutigen Stelle.

Die Ausbildung auf die eigenen Berufsziele zuschneiden

Jörg Worlitschek ist Studiengangleiter Master of Science in Engineering an der Hochschule Luzern. Er weiss, dass Daniela Hochradls Erfahrung nur eine von vielen Erfolgsgeschichten ist. Die Studierenden, so beobachtet er, entscheiden sich für ein MSE-Studium, weil sie später verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen oder sich fachlich weiter vertiefen möchten. «Da es sich um einen Fachhochschul-Master handelt, ist der Bezug zur Praxis stets sichergestellt; die Studierenden arbeiten normalerweise an Projekten mit Industriepartnern», betont er. Einen weiteren Vorteil sieht er darin, dass die Auswahl der Vorlesungen zu einem grossen Teil frei erfolgt und so auf die eigenen Berufsziele hin zugeschnitten werden kann. Zudem hört er oft, dass im Ausland ein Master häufig vorausgesetzt wird. Das hat auch Daniela Hochradl erlebt. «In der Schweiz musste ich eher erklären, warum ich einen MSE mache, in Österreich war es umgekehrt, da muss man fast schon begründen, warum man nach dem Bachelor nicht weitermacht».

Mehr über den MSE und dessen Fachgebiete erfährt man

MSE

MASTER OF SCIENCE
IN ENGINEERING

am MSE-Kolloquium vom 29. November 2018. Die Studierenden präsentieren dann ihre Masterthesen und stellen sich den Fragen aus dem Publikum. Anmeldung per E-Mail an mse@hslu.ch.

Tempo mit und ohne Fahrer

600 Studierenden-Teams messen sich jährlich an der Formula Student mit ihren selbst entwickelten und gebauten Rennwagen. Der Akademische Motorsportverein Zürich (AMZ), der aus Studierenden der ETH Zürich und der Hochschule Luzern besteht, fährt mit seinen Elektro-Rennautos seit Jahren ganz vorne mit. Rund dreissig Studierende sind jeweils daran beteiligt. 2017 entwickelte der AMZ mit dem «flüela» zum ersten Mal ein Fahrzeug für die neue Kategorie «Driverless». Bei der Rangierung geht es nicht nur um die schnellste Runde, es spielen auch Faktoren wie Businessplan oder Design eine grosse Rolle. In Hockenheim, dem wichtigsten Wettkampf der Saison, gelang diesmal ein besonderer Coup: ein Doppelsieg in den Kategorien «Electric» und «Driverless». Der Grundstein

wurde mit soliden Ergebnissen in den statischen Wettbewerben, insbesondere dem Sieg in der Königsdisziplin für die jungen Ingenieure, dem Engineering Design, gelegt. Auf der Strecke zeigten der Elektro-Rennwagen «eiger» und das fahrerlose Fahrzeug «gotthard» ihre Überlegenheit in verschiedenen Disziplinen. Mit diesem grössten Erfolg der Vereinsgeschichte konnte der Akademische Motorsportverein den ersten Platz in der Weltrangliste festigen und seinen Vorsprung weiter ausbauen. Viele beteiligte Studierende bleiben dem AMZ auch als Alumni beziehungsweise als Master-Studierende verbunden und sorgen für einen Wissenstransfer zum nächsten Jahrgang. So wurde «flüela» weitgehend von Alumni zu einem Driverless-Fahrzeug weiterentwickelt.

«Elefant» – der neue Ort der Begegnung ist eine BAR

2014 fand der letzte internationale «Solar Decathlon Europe»-Wettbewerb mit einer Beteiligung von 20 Teams aus aller Welt statt. Teilgenommen haben auch Studierende der Hochschule Luzern – Technik & Architektur, welche in Versailles mit ihrem Prototyp für ein Solarhaus den ausgezeichneten fünften Platz belegten. Gemeinsam mit den Studierenden ist auch das Solarhaus auf den Campus nach Horw zurückgekehrt und wurde seither unter dem Namen «Trakt X» zwischengennutzt.

Nun wurde dem Gebäude neues Leben eingehaucht: Nach einer intensiven Planungsphase und der aktuell laufenden

Umbauzeit wird am 5. Oktober das neue Konzept präsentiert. Zukünftig wird der Trakt X unter dem Namen «Elefant» als Campus-Bar und damit als Ort der Begegnung und des Austauschs zur Verfügung stehen. Betrieben wird die Bar von einem eigens dafür gegründeten Verein von Studierenden des Departements Technik & Architektur. Jeweils donnerstags und freitags bietet die Bar tagsüber hochwertige Kaffeevariationen und warme Panini an und lässt damit italienisches Flair aufkommen. Nach Feierabend kann man sich dann im «Elefant» ein kühles Bier der Brauerei Baar sowie wechselnde Saisonbiere verschiedener Klein- und Mikrobrauereien aus der Region gönnen.



Umbau des Solar Decathlon-Hauses vom TraktX zum Elefant.



Von der Musik-hungrigen Studentin zur international anerkannten Dozentin, Sara Buechi inspiriert

Die erfolgreiche Musikerin und Alumna der Hochschule Luzern, Sarah Buechi, ist zurück in heimischen Gefilden: Nach zwei Hochschulabschlüssen (Master of Arts in Music Performance und Master of Arts in Musikpädagogik), einer weltweit erfolgreichen Karriere, dem Erlernen von südindischem Gesang, diversen Auftritten und Veröffentlichungen führte sie der Weg zurück an die Hochschule Luzern – Musik. Dieses Mal nicht etwa als Studentin, sondern als Dozentin.



Sarah Buechi, Dozentin am Institut für Jazz und Volksmusik

Wieso haben Sie sich seinerzeit für ein Studium an der Hochschule Luzern – Musik entschieden?

Die kreative Musik hatte schon immer eine Anziehungskraft auf mich und steht kongruent zu meiner Lebenseinstellung. Entscheidend für diesen Standort waren aber vor allem die Lehrdozentinnen an der Jazz-Abteilung, Susanne Abbuehl und Lauren Newton.

Was verbinden Sie mit dem Studienort Luzern und wie haben Sie Ihre Studienzeit erlebt?

Luzern als Stadt finde ich absolut traumhaft, beinahe ein bisschen unrealistisch schön, wie es sich ja auch im Ansturm der Touristen erweist. Als Studentin setzte ich mich mit dem GA ab und zu auf ein Schiff, um auf dem Vierwaldstättersee meine Improvisationen zu transkri-

bieren – welch ein Privileg. Wichtiger aber waren mir die menschlichen Begegnungen an der Hochschule Luzern, der Austausch mit den Mit-Studierenden, das gemeinsame Reflektieren, Versuchen, Hadern, Ermutigen, Nichtaufgeben....

Sie sind nach Ihrem Studienabschluss auf diversen Festivals, im Radio und Fernsehen aufgetreten, haben in Dublin unterrichtet, mehrere Alben veröffentlicht und so weiter. Was war Ihr bisheriger Höhepunkt?

Die wirklichen Höhepunkte sind für mich immer die musikalischen Erlebnisse in meinem Ensemble und mit meinen Schülern und Schülerinnen geblieben, dann, wenn eine Meta-Kommunikationsebene mit den Mit-Musizierenden entsteht. In einem solchen Moment wächst das Musizieren über die Ebene des Ausführens hinaus. Höchste Aufmerksamkeit, aktiv und gleichzeitiges Geschehen lassen, sich als Musizierende aktiv zurücknehmen. Es entsteht eine neue Ebene des Losgelöstseins, frei von Ego-Anteilen.

Sie haben in verschiedenen Weltmetropolen gelebt wie New York und London. Wieso nun ausgerechnet zurück nach Luzern?

Ich verbinde mich nicht mit Orten, vielmehr mit Menschen,

Erlebnissen und Zielen, bzw. Aufgaben. Nach New York reiste ich mit der Zielsetzung, mein zweites Album zu komponieren und mich in die Musikszene dieser Stadt hinein zu begeben, so auch in London.

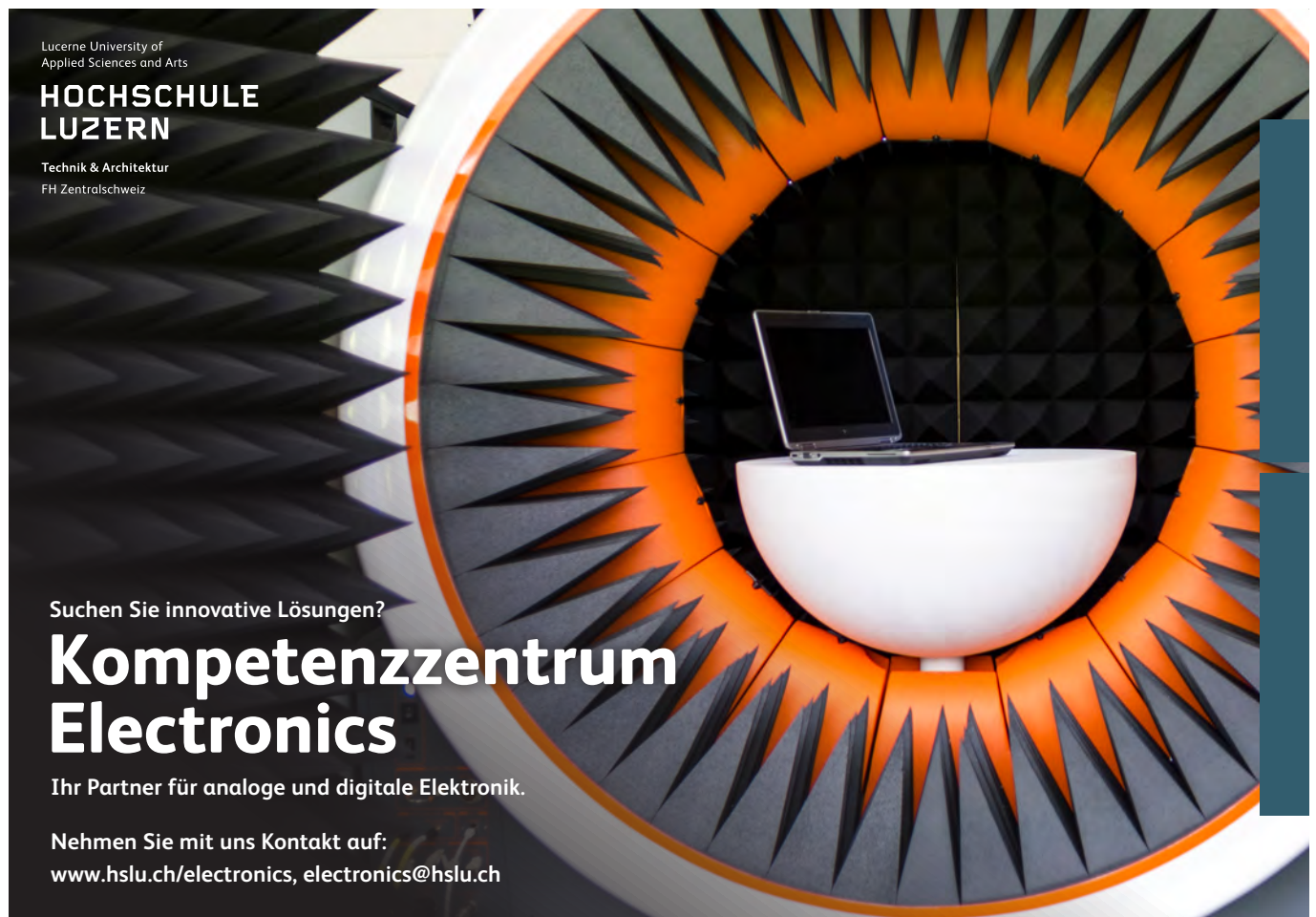
Auf die Lehrtätigkeit in Luzern freue ich mich. Dabei erhoffe ich mir, die Studenten und Studentinnen inspirieren zu können, ihnen mit Rat beistehen zu können und hoffentlich in ihnen dasselbe Verlangen für die unendliche Welt der Musik zu wecken. Das Weitergeben an der Schule, an der ich so vieles erhalten habe, fühlt sich stimmig an und es schliesst sich für mich ein schöner Kreis.

Was hätten Sie damals gedacht, wenn man Ihnen gesagt hätte, dass Sie als Dozentin an Ihren eigenen Studienort zurückkommen?

Wahrscheinlich hätte ich gelacht... vielleicht im Stillen überlegt «Ein schöner Gedanke».

Was möchten Sie den Studierenden mit auf den Weg geben?

Meine indischen Lehrer Ramamani und T.A.S. Mani haben immer lächelnd von mir gesprochen «als der immer hungrigen und nimmersatten Studentin». In diesem Sinne meine Aufforderung an die Studierenden: Werdet hungrig und nimmersatt.



Lucerne University of Applied Sciences and Arts
HOCHSCHULE LUZERN
Technik & Architektur
FH Zentralschweiz

Suchen Sie innovative Lösungen?
Kompetenzzentrum Electronics
Ihr Partner für analoge und digitale Elektronik.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:
www.hslu.ch/electronics, electronics@hslu.ch

Aktuelles aus dem Departement Musik

SA 05.01.2019, 20:30 Uhr

Dreikönigskonzert

Klosterkirche Engelberg

Franz Schubert, Variationen in As-Dur D 813 zu vier Händen
Wolfgang Amadé Mozart «Gran Partita» – Serenade Nr. 10 B-Dur, KV 361 für 12 Bläser und Kontrabass

MO 28.06.2019 bis SO 03.02.2019

Szenenwechsel «Musik zwischen den Tönen»

Wir verlosen zwei Freikarten für das Konzert der Jungen Philharmonie Zentralschweiz am Musikfestival Szenenwechsel im KKL Luzern. Schätze wie viele Stühle eine Patin bzw. Paten gefunden haben per Stichtag ist der 25. November 2018 (siehe Seite 8, Fundraising Kammermusiksaal im Neubau Kriens) und schreibe ein E-Mail an info@alumnihslu.ch. Die Zahl, welche der Verkaufszahl am nächsten kommt, gewinnt.

MO 28.01.2019, 20:00 Uhr

Konzert Volksmusik

Jazzkantine Luzern

Anschliessend Stubete in der Jazzkantine

DI 29.01.2019, 18:15 Uhr

«Tanz der Orgel» – Orgelvesper

Jesuitenkirche

Jehan Alain, Astor Piazzolla, Louis Vierne und Charles-Marie Widor
Klasse Suzanne Z'Graggen und «Musik und Bewegung»

MI 30.01.2019, 19:30 Uhr

«Tönende Sprachlosigkeit»

Sinfoniekonzert – Gemeinschaftskonzert mit Luzerner Sinfonieorchester
Konzertsaal KKL
Wolfgang Amadé Mozart, Paul Hindemith, Richard Strauss
Junge Philharmonie Zentralschweiz, Luzerner Sinfonieorchester

DO 31.01.2019, 19:30 Uhr

Vocal Transformations

Neubad Luzern Projekt Studio für zeitgenössische Musik
Luigi Dallapiccola, Arnold Schönberg, Kurt Schwitters, Dieter Schnelbel, Mauricio Kagel, Georges Aperghis
Ensemble HELIX der Hochschule Luzern

FR 01.02.2019, 19:30 Uhr

Kammermusik «Akzente»

Marianischer Saal

Wolfgang Amadé Mozart und Miroslav Weber

SO 03.02.2019, 17:00 Uhr

«The Future Is Now»

Big Band-Konzert mit Martin Fondse
Luzerner Saal KKL In Zusammenarbeit mit dem JazzClub Luzern

DO 04. bis SA 06.04.2019

Festival Wege der Wahrnehmung

Neubad Luzern

MO 08.04.2019, 19:30 Uhr

Chorkonzert im Rahmen Lucerne Festival

MaiHof Luzern

André Caplet

Detailinformationen und die vollständige Agenda auf der Webseite der Hochschule Luzern.

Veranstaltungen und Benefits

Alumni Talk

Donnerstag, 22. November 2018

Suzanne Lischer gibt Input und Antworten rund um das Thema illegal organisiertes Glücksspiel

MSE Kolloquium Herbst 2018

Donnerstag, 29. November 2018

Studierende verteidigen ihre Masterthesis, und Roger Britschgi von PanGas hält ein Referat.

Informatiker Stammtisch

Freitag, 30. November 2018

Mit Gastreferat zum Thema Blockchain

Neujahrsanlass 2019

Mittwoch, 9. Januar 2019

Das jährliche Highlight in Punkto Geselligkeit, Spass und Austausch

Weitere Veranstaltungen findest du auf alumnihslu.ch/agenda.

Weitere Veranstaltungen findest du auf www.alumnihslu.ch/veranstaltungen.

Weiterbildung Informatik

5% auf alle CAS-Kurse und 10% auf die Smart Steps-Angebote

Weiterbildung Soziale Arbeit

10% Rabatt auf alle Tagungen

Weiterbildung Wirtschaft

10% auf Seminare und Konferenzen sowie 3% auf MAS, DAS und CAS

Sprachenzentrum

30% Rabatt auf die Sprachkurse (beschränkte Platzzahl)

Hydraulische Lösungen - alles aus einer Hand Planen - entwickeln - produzieren



Als innovatives Schweizer Traditionsunternehmen sind wir spezialisiert auf hydraulische Steuerungs- und Antriebstechnik. Ob grosse komplexe Herausforderungen oder Einzelkomponenten:

Jeder Auftrag ist für uns der Wichtigste!

Bei Fragen, Anliegen oder Projekten freut es uns, für Sie da zu sein.

Hagenbuch Hydraulic Systems AG
Rischring 1, CH-6030 Ebikon
Tel. +41 (0)41 444 12 00, Fax +41 (0)41 444 12 01
info@hagenbuch.ch, www.hagenbuch.ch

HAGENBUCH 
Hydraulic Systems

«Ich bin ein NOSER.
Komm zu uns!
Wir entwickeln
digitale Lösungen
von morgen
– we know how.»

Aral, Software Engineer

Möchtest du ein NOSER werden und die Zukunft mitgestalten?

Dann bewirb dich bei uns. Ein Ort, an dem echte Wertschätzung gelebt wird. Als führendes und etabliertes Schweizer Software-Unternehmen entwickeln unsere rund 170 Consultants und Ingenieure erfolgreich individuelle digitale Lösungen – *we know how*.

Bei uns arbeitest du in einem agilen Unternehmen mit attraktiver Arbeitsplatzkultur. Es erwarten dich herausfordernde Projekte in einem dynamischen Team. Der menschliche Umgang, Freiraum und Eigenverantwortung sind uns wichtig. Wir bieten dir interessante Karrieremöglichkeiten sowie ein hervorragendes Ausbildungskonzept für deine fachliche und persönliche Weiterentwicklung.

Überleg nicht lang, komm zu uns. Wir freuen uns auf dich.

Besuche uns auf
noser.com/jobs
Jobs, die begeistern!